

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheinung**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
seite 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illustr. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bot-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

N<sup>o</sup> 80.

43. Jahrgang.  
Donnerstag, den 9. Juli

1896.

### Bekanntmachung.

Der von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft an-  
her gelangte Auszug aus der Steuerrolle für den hiesigen Bezirk auf das Jahr 1895,  
sowie das Betriebsunternehmer-Verzeichnis nebst Nachträgen liegen während zweier  
Wochen vom 10. d. Mts. ab zur Einsichtnahme der Beteiligten hier aus.

Der auf 2 Pfennige für jede beitragspflichtige Steuereinheit bestimmte Beitrag  
ist bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung

bis 24. Juli d. Mts. 95.

an den mit der Einziehung beauftragten Schuhmann oder an Rathsstelle abzuführen,  
dies auch im Falle Einspruchs, der an die Geschäftsstelle der Genossenschaft (Dres-  
den, Wienerstr. 13) zu richten ist.

Eibenstock, am 7. Juli 1896.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnädigtel.

### Bekanntmachung.

Den zu unserem Verein zur Förderung christlicher Liebeswerke gehörigen Ge-  
meinden Eibenstock, Schönheide, Stängengrün, Carlsfeld und Sosa wird  
hierdurch ergeben mitgeteilt, daß unsere diesjährigen von der zuständigen Behörde  
genehmigten **Sammlungen** von Liebesgaben in der Zeit vom 28. Juni bis 25. Juli  
dieses Jahres stattfinden werden.

Da unser Verein die Zwecke der äußeren und inneren Mission, der **Gustav  
Adolf-Stiftung** und der **Bibelverbreitung** zu fördern bestimmt ist, so darf wohl  
der unterzeichnete Vorstand die Zuversicht hegen, daß seine erneut anzusprechende  
herzliche Bitte um wohlwollende Unterstützung der bevorstehenden Sammlungen durch  
Gaben der Liebe wie bisher geneigte Herzen finden werde.

Ueber Ort und Zeit des abzuhaltenden Jahresfestes wird seiner Zeit Mittheil-  
ung erfolgen.

Eibenstock, den 23. Juni 1896.

Der Vorstand des Zweigvereins für Eibenstock und Umgegend  
zur Förderung christlicher Liebeswerke.

Böttich, P., Vorsitzender.

Auf das Jahr 1895 sind die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen  
Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen durch Beschluß der Genossen-  
schaftsversammlung auf 2 Pfennige für jede beitragspflichtige Steuereinheit festgesetzt  
worden.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß das hiesige Unternehmer-  
Verzeichniß, sowie die sonstigen, auf Erhebung der Beiträge bezüglichen Unterlagen  
vom 12. dieses Monats ab 14 Tage lang in der Expedition des unterzeichneten Ge-  
meinderaths zur Einsicht für die Beteiligten ausliegen werden.

Schönheide, am 6. Juli 1896.

Der Gemeinderath.

Haupt, G., Vorst.

### Chronik des Krieges 1870/71.

(Eine gedrängte Uebersicht.)

1871.

(Fortsetzung.)

Januar.

1. Kapitulation von Metz. — Das Feuer dreier  
Pariser Forts verstummt.
2. Gefechte bei Billechou, Busigny u. a. m.
3. Schlacht bei Bapaume. — Die Nordarmee tritt den  
Rückzug an.
4. Besetzungsgeschehen bei Bourguignon.
5. Festung Rocroi durch Handstreich genommen. — Schar-  
mügel bei Vesoul. Beginn des Angriffes auf die Süd-  
front von Paris.
6. Treffen bei Azy, Mazange. — Auzerre besetzt.
7. Ueberfall von Danjoutin. — Gefechte bei Bancé, Virahe,  
Belleme u. a.
8. Treffen bei Billersexel. — Festung Peronne ka-  
pituliert.
9. Zahlreiche Gefechte vor Paris, in der Nähe von Le  
Mans u. a. m.
10. Schlacht bei Le Mans; die 2. Loire-Armee  
geschlagen. — Zahlreiche Gefechte auf allen Theilen des  
Kriegsschauplatzes.
11. Straßenkampf in Le Mans; die Stadt wird besetzt.
12. Ausfälle der Pariser bei Bourget, Dranoy und Cla-  
mart siegreich zurückgewiesen. — Gefecht bei Bourneville.
13. Gefechte vor Longwy, bei Chastillé, Briare u. a. m.
14. Schlacht am 17. bei Wissembourg; General von  
Werder leistet mit geringen Truppen der Bourbalkischen  
Armee erfolgreichen Widerstand. — Gefecht bei Marac.
15. Gefechte bei St. Quentin, Aulnoy, vor Langres.
16. Bourbaki tritt den Rückzug an. — v. Goeben rückt gegen  
Fribourg vor.
17. Kaiser-Proklamation zu Versailles. — Gefecht  
bei Tertry-Ponully. — Gefechte in der Gegend von St.  
Quentin.
18. Schlacht am Mont-Valerien; der Hauptausfall  
der Franzosen völlig zurückgeschlagen. — Schlacht bei  
St. Quentin; die Nordarmee wird völlig geschlagen.
19. Scharmügel bei Vedmes und Petit Magny, am Ognon  
u. a. m.
20. Aufstand in Paris ernster Natur. — Dole von der deut-  
schen Südararmee besetzt. — Garibaldi bei Dijon geschlagen.
21. Kapitulationsverhandlungen Favres in Versailles. —  
Bourbaki wird von der Armee Manteuffels der Rückzug  
abgeschnitten. — Zahlreiche kleine Gefechte.
22. Gefechte bei Mouchard, Port Lednay, Thoraise u. a. m.
23. Festung Longwy kapituliert. — Rouen besetzt.
24. Verfolgung der Armee Bourbaki; dessen Selbstmord-  
such. — Gefechte bei Alençon, Salmi, Ivroy u. a. m.  
— Nachts Einstellung des Feuers gegen Paris.
25. Scharmügel bei Celette und Baiges.
26. Kapitulation von Paris. — Gefechte bei Chatillon,  
Vienna.
27. Uebergabe der 25 größeren und kleineren Forts von Paris;  
Aufhüsung der deutschen Fahne. — Kämpfe Werders  
gegen die im Rückzug gegen die Schweiz begriffene Armee  
Bourbaki.

30. Kämpfe bei Pontarlier; Beginn des Uebertrittes der  
Bourbalkischen Armee in die Schweiz.

31. Beginn des 21tägigen Waffenstillstandes.

Februar.

1. Gefechte bei Pontarlier — La Cluse, die Bourbalkische  
Armee ist nach der Schweiz übergetreten.
7. Ablieferung der Geschütze vor Paris.
8. Die Forts Hautes und Basses besetzt vor Belfort besetzt.
11. Napoleons Proklamation an Frankreich von Wilhelmshöhe.  
— Paris zahlt 200 Millionen Francs Kriegs-  
contribution.
12. Zusammentritt der französischen Nationalversammlung in  
Bordeaux.
13. Ausdehnung des Waffenstillstandes auf alle Gebiete.
15. Kapitulation von Belfort.
17. Thiers wird von der Nationalversammlung zum Chef der  
Exekutivgewalt gewählt.
21. Beginn der Friedensunterhandlungen in Versailles. —  
Verlängerung des Waffenstillstandes.
26. Abschluß der Friedenspräliminarien zwischen  
Bismarck und den französischen Unterhändlern.

März und folgende Monate.

1. Besetzung eines Theiles von Paris. — Die National-  
versammlung in Bordeaux genehmigt die Friedenspräli-  
minarien und erklärt Napoleon für abgesetzt.
3. Räumung von Paris durch die deutschen Truppen.
15. Abreise des Kaisers nach Deutschland.
26. Besetzung von Bistich.
10. Mal. Unterzeichnung des definitiven Friedens zu Frank-  
furt a. Main.
16. Mal. Ratification des Friedens von deutscher Seite.
18. Mal. Ratification des Friedens durch die französische  
Nationalversammlung.
1. Juni. Beginn der Demobilisirung.
4. Juni bis 13. September 1873. Okkupation.
16. September 1873. Die letzten deutschen Truppen verlassen  
den Boden Frankreichs.

Es haben an dem großen Kriege von deutscher Seite  
theil genommen 33,101 Offiziere und 1,113,254 Mann,  
während in der Heimath unter den Waffen standen 9319  
Offiziere und 338,739 Mann. Diese Truppenmasse vertheilt  
sich auf Nord- und Süddeutschland wie folgt: In der Garde  
und Linie an Infanterie 376,832 Mann, an Cavallerie 47,500  
Mann, an Artillerie 30,300 Mann und 1212 Geschütze, an  
Pionieren 13,000 Mann und an Train 34,000 Mann. Die  
Ersatztruppen zählten in der Infanterie 125,658, in der Ca-  
vallerie 15,657, in der Artillerie 7358 Mann und 234 Ge-  
schütze, an Pionieren 2769 und an Train 6966 Mann. Die  
Landwehr umfaßte in der Infanterie 140,540, in der Cavallerie  
10,000, in der Artillerie 2755 Mann und 234 Geschütze  
(außerdem Festungs-Artillerie 39,363), u. endlich an Pionieren  
39,363 Mann. Somit zählte die Gesamt-Armee Nord-  
deutschlands 945,000 Mann und 1680 Geschütze. Von  
den süd-deutschen Staaten, die im Ganzen 180,000 Mann  
stellten, hatte Bayern an Infanterie 89,702, Cavallerie 7580,  
Artillerie 13,472, Pioniere 2648 und Train 3800 Mann;  
Württemberg an Infanterie 25,533, Cavallerie 2963, Artillerie  
3548, Pioniere 623 und Train 1637 Mann; Baden an In-  
fanterie 22,515, Cavallerie 2235, Artillerie 2060, Pionieren  
601 und Train 806 Mann.

Die französische Armee zählte in der Infanterie  
262,000 Mann, in der Cavallerie 38,000 Mann, in der Ar-  
tillerie 984 Geschütze und für jede Division eine Mitrailleuri-  
Batterie mit im Ganzen 37,000 Mann nebst 12,000 Feld-  
Artilleristen, im Geniecorps 7500 Mann und im Train 6000  
Mann. Dies ergab für die französische Armee eine Gesamt-  
stärke von 350,000 Mann und mit Dinzurechnung von Beamten  
und sonstigen Nichtkombattanten von 440,000 Mann, wozu  
noch 92,500 Mann Ersatztruppen kamen. Nachdem diese Armee  
bis auf einen kleinen Theil gefangen nach Deutschland gebracht  
worden war, mußte jeder zur Vertheidigung des Landes sich  
stellen, welcher fähig war, Waffen zu tragen. Mit Hinzure-  
chnung dieser neu gebildeten Heere sind wahrscheinlich von  
Frankreich mindestens eben so viele Krieger ins Feld geschickt  
worden, als von Deutschland. Jedenfalls hat aber die deutsche  
Truppenmacht, welche auf Frankreichs Boden sich befand, lange  
die Zahl der Krieger nicht erreicht, die von Frankreich im  
Laufe des Krieges unter den Waffen verammelt worden war.  
(Fortsetzung folgt.)

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die von der spanischen Regierung  
den Cortes vorgelegte handelspolitische Konvention mit Deutsch-  
land hat, wie französische Blätter melden, in der Deputirten-  
kammer ohne erheblichen Widerspruch Zustimmung gefunden,  
nachdem die Vorberathungskommission die Annahme der Vor-  
schläge empfohlen hatte. Es ist nunmehr begründete Aussicht  
vorhanden, daß der bisherige Zollkrieg zwischen Spanien und  
Deutschland in absehbarer Zeit beigelegt werden wird. Uebri-  
gens giebt man sich in deutschen Kreisen Madrids, wie der  
„Köln. Z.“ von dort geschrieben wird, der Hoffnung hin, daß  
die Reichsregierung damit die Sache nun keineswegs als  
endgültig erledigt betrachten werde. Das zu erstrebende Ziel  
müsse vielmehr ein neuer Handelsvertrag oder wenigstens  
eine Milderung des Minimaltarifs nicht anders als ein  
hoher Schutzzoll ist, ursprünglich nur dazu bestimmt, um  
daraufhin über neue Verträge verhandeln zu können. Je länger  
seine Säge in Kraft bleiben — und je stetiger sich daneben  
der Wechselkurs auf einer Höhe hält, die ungefähr einem  
18prozentigen Aufgeld entspricht —, umso mehr müßten die  
ausländischen Industrie-Erzeugnisse vom spanischen Markt ver-  
drängt werden. Bereits bei dem Auftauchen der ersten Nach-  
richten von den Absichten der spanischen Regierung, den Zoll-  
krieg mit Deutschland zu beenden, ist darauf hingewiesen  
worden, daß eine beide Theile befriedigende Gestaltung der  
mercantilen deutsch-spanischen Beziehungen erst dann erreichbar  
sein werde, wenn dem jetzt angebahnten handelspolitischen  
modus vivendi ein förmlicher Handelsvertrag, basirt auf  
Konzeptionen von haben und dräben, folge.

— Die Einführung kaufmännischer Schiedsge-  
richte, ähnlich den Gewerbegerichten, ist ein von den Han-  
delsangestellten mit Eifer erstrebtes Ziel, dürfte aber, wenn  
man die Bedürfnisfrage maßgebend sein lassen will, sobald  
noch nicht zur Thatfache werden. Für die Einführung haben  
sich nämlich auf die von den Regierungen an die Handels-  
kammern gerichtete Anfrage bisher, wie berichtet wird, nur  
zwei Kammern, die zu Chemnitz und Konstantz, erklärt; die  
übrigen bekannt gewordenen Erklärungen sind im entgegenge-  
setzten Sinne ausgefallen.